

Laibacher Zeitung.



Bräunerungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Aufstellung im Hause ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 5 fl.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Urauftritte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und II. Apostolische Majestät haben mit allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Linienschiffscapitän Joseph Primavesi den Adelstand althernächtigt zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bau-Abjuncten Albert Hofer und Georg Dobay zu Ingenieuren für den Staatsbau-dienst in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ursachen der Morastüberschwemmung im October 1888.

Von Franz Kraus.

I.

Es circulieren seit einiger Zeit Gerüchte über die Ursachen der Morastüberschwemmungen und ihrer möglichen Folgen, welche geeignet sind, Beuruhigung in weiten Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten. Es ist daher nothwendig, den wirklichen Ursachen nachzuforschen und zu zeigen, wo der eigentliche Sitz des Uebels steht. Dass die abnormalen meteorologischen Verhältnisse des Jahres 1888 an der Intensität der letzten Ueberschwemmungen einen wesentlichen Anteil besitzen, geht aus den mir von Seite des Centralinstitutes für Meteorologie und Erdmagnetismus gütigst zur Verfügung gestellten Daten hervor.

Nach diesen waren die Niederschlagsmengen für Laibach und Umgebung Anfangs October 1888 nicht sehr bedeutend, wie aus nachfolgender Liste erheilt. Laibach: Summe der Niederschläge im ganzen Monate 230 mm, Maximum am 7. October mit 56 mm, vorherrschende Windrichtung Nordost. Diesen Zahlen sind jene von Idria gegenüber zu stellen, weil sie für jene Gegenden maßgebend sind, aus denen die großen Wassermengen kamen. Idria: Summe der Niederschläge im ganzen Monate 447 mm, erstes Maximum am 4. October 70 mm, zweites Maximum am 7. October 70,6 mm, vorherrschende Windrichtung Nordost; Windrichtung vom 3. bis 6. October Südwest, am

6. October Nordwest. Aus dieser Gegenüberstellung leuchtet vor allem hervor, dass die Summe der Niederschläge im Gebiete von Idria fast das Doppelte von jener des Gebietes der Stadt Laibach betrug. Noch auffallender aber wird der Zusammenhang der Niederschläge, die aus der Richtung von Idria kamen, mit den Herbstüberschwemmungen, wenn man die Liste der einzelnen Tage prüft. Idria:

| | Niederschlag | Windrichtung |
|-----------------|--------------|----------------------|
| am 1. October | 12 mm | Ost |
| > 2. | 22 | Süd |
| > 3. | 58 | > |
| > 4. | 70 | Südwest |
| > 5. | 50 | > |
| > 6. | 60 | Südwest und Nordwest |
| > 7. | 70,6 | Südost |
| > 8. | 32 | Ost |
| > 9. | 62 | > |
| vom 10. bis 31. | 0 | |

Der westliche Zug der Gewitter beginnt am 4ten October, auf welchen Tag auch das erste Maximum von 70 mm fällt. Am 5. October erfolgte das Ausstreten des Laibachflusses, dessen Bett bis an diesen Tag für die Zuflüsse aus dem ganzen Niederschlagsgebiete genügt hatte, die aus den Regentagen des 1. bis 3. October stammten. Es wäre falsch, den Idrianer Gewittern eine bloß locale Bedeutung zuzuschreiben, denn dass sie weit über dieses verhältnismäig schmale Gebiet hinausgereicht haben müssen, geht aus der Beobachtung der Windrichtungen hervor. Dieselbe war am 2. und 3. October eine südliche. Die Gewitterwolken kamen daher aus der Gegend des Nanos über Schwarzenberg. Am 4. drehte sich der Wind und wehte aus Südwest. Er trieb daher die Wolken mehr in die Richtung von Hötendorf, Gereuth, Sauraz und Zaplana. Selbst die Stadt Laibach erhielt an diesem Tage Niederschläge. Die vier erstgenannten Orte gehören nicht zum Flussgebiete der Unz, wohl aber zum Niederschlagsgebiete des Oberslaufes der Laibach. Es ist beobachtlich, dass über die Niederschlagsmengen von Podlipsa, welches so ziemlich im Centrum dieses Gebietes liegt, keine Daten vorliegen, man weiß aber, dass um den kritischen 4. October in dem nordöstlich davon gelegenen Billiggraz (also in der Windrichtung dieses Tages) wolkenbruchartige Regen fielen. Die Regenmengen wer-

den sich also in den beiden nicht zu weit auseinanderliegenden Localitäten wohl ziemlich gleichgeblieben sein. Für die große Breite der Gewitter spricht auch der Umstand, dass die östlich vom erwähnten Gebiete gelegenen Kesselthäler zur selben Zeit inondiert worden sind, als die Niederschläge im Idrianer Gebiete begannen. Das Stadtgebiet von Laibach wurde aber von den ersten Gewittern nicht berührt.

Der am 6. October von Südwest nach Nordost umschlagende Wind jagte die schweren Gewitter den ganzen Innerkrainer Karst entlang und brachte für Idria selbst 60 mm an Niederschlägen, also mehr als das Maximum des Monates von Laibach betrug. Der am folgenden Tage (7. October) wehende Südostwind trieb sie wieder zurück, und auf diesen Tag fallen auch die stärksten Regenmengen (das zweite Maximum von 70,6 mm) für Idria. Auf den selben Tag trifft auch das Maximum für Laibach ein (mit 56 mm), was ganz erklärlich ist. Vom 8. October an blieb der Ostwind herrschend, und die Regenmengen von Idria verloren ihre Bedeutung für die Morastgegend. Der Regen hörte überhaupt mit dem 10. October vollständig auf, und die Hochwässer hatten daher Zeit zum Ablauen. zieht man aus Vorstehendem die Consequenzen, so zeigt es sich, aus welcher Gegend und mit welcher Raschheit die Hauptniederschläge in die Morastebene gelangt sind. Der Unzfluss war schon durch die ersten Niederschläge, die ihm der Hauptzach nach aus der Richtung von Kaltenfeld zugekommen sein mögen, übervoll, und trat aus seinen Ufern am 3. October. Das Unzwasser legt die 10 Kilometer seines unterirdischen Laufes zur Laibacher Ebene in circa 14 Stunden zurück, muss also schon am 4. October mit seiner größten Menge dort aufgetreten sein. Die Laibach trat aber trotzdem erst am 5. October aus ihren Ufern. Das Unzwasser hat also die Ueberschwemmung nicht verursacht, wie später noch näher erwiesen werden wird. Woher kam also jenes Quantum von Hochwasser, welches den Laibachfluss zum Austreten brachte?

Nach der vorhergegangenen Schilderung der Localitäten, welche von den Idrianer Niederschlägen mit betroffen wurden, aber zum Niederschlagsgebiete der Laibach gehören, können die fraglichen Hochwässer nur aus dem Westen und dem Südwesten der Moorebene gekommen sein. In diesem Bezirke befinden sich theils

Feuilleton.

Der Würgengel der Kleinen.

Zur Entdeckung des Diphtheritis-Bacillus.

Im Paris ist es neuerlich gelungen, den Diphtheritis-Bacillus zu finden. Seit langer Zeit wurden in Frankreich Versuche gemacht, den Bacillus dieser verheerenden Krankheit, des «Würgengels der Kleinen», dem schon Tausende und Tausende von Menschen zum Opfer gefallen sind, aufzufinden, allein bis nun diese Versuche noch immer gescheitert.

Man fand den Bacillus wohl, aber es gelang nicht, die giftige Ausscheidung desselben zu isolieren, die noch verheerender wirkt als der Bacillus selbst. Wenn sich die Entdeckung Pasteurs bewährt, dann ist ein gewaltiger Sieg über den furchtbarsten Feind der Kinder und auch der Erwachsenen erfochten worden.

Über die Vorgeschichte und den Gang der Untersuchungen im Institute Pasteur liegt aus der Feder eines französischen Gelehrten folgender Bericht vor:

Die jüngsten Untersuchungen über die Diphtheritis, von den Herren Roux und Yersin ausgeführt, werden nicht nur von den Gelehrten und Ärzten, sondern vom ganzen Publicum mit Enthusiasmus aufgenommen werden. Man macht auch in der That die letzte Zeit hindurch den Bacteriologen beinahe einen Vorwurf daraus, noch keinen sicheren Bescheid über den Bacillus, dieser schrecklichen Krankheit, gegeben zu haben, einer Krankheit, deren Verheerungen in Frankreich und in einigen benachbarten Ländern stets wachsen und deren Anfälle infolge ihrer niederschmetternden Raschheit etwas besonders Schreckliches und Entmuthigendes haben. Indessen hatten die Bacteriologen diese Krankheit nicht vernachlässigt, und die Liste von allen Mikroskopen

und Bacillen, die in den falschen diphtheritischen Membranen gefunden wurden, ist eine lange. Unter diesen verschiedenen Mikroben wurde seit 1883 von Klebs einer als der Diphtheritis allein zukommender bezeichnet, und wurde auch im nächsten Jahre von Dr. Loeffler wieder gefunden, isoliert und durch Cultur zum Zustande der Reinheit gebracht. Noch mehr, der letztere hatte auf Tauben, Hunden, Kaninchen, Meerschweinchen die falsche diphtheritische Membran wieder erzeugen können, indem er mit reinen Culturen die gerissene Schleimhaut des Schlundkopfes, der Luftröhre und der Bindehaut des Auges bestrich.

Es scheint, dass diese Versuche ihren Unternehmer berechtigt hätten, zu behaupten, dass der Bacillus, den Klebs gefunden, wirklich der Bacillus der Diphtheritis sei. Aber Herr Loeffler zögerte infolge einer übermäßigen Vorsicht, die übrigens ganz läblich ist, diese Behauptung aufzustellen. Die Gründe dieses Zögerns waren folgende: Der Unternehmer der Versuche hatte keine Lähmung bei den Thieren bemerkt, die den Einimpfungen widerstanden; er hatte weiter einen identischen Bacillus im Munde eines vollkommen gesunden Kindes gefunden, und es war ihm endlich in mehreren typischen Fällen von Diphtheritis misslungen, den Bacillus zu finden.

Die Herren Roux und Yersin waren glücklicher als die Herren Loeffler und Klebs, und ihre Untersuchungen, die in den Annalen des Pasteur'schen Instituts vom 25. December veröffentlicht wurden, haben ihnen erlaubt, die Behauptung aufzustellen, dass der von den beiden deutschen Bacteriologen gefundene Bacillus wohl der specifische Diphtheritis-Bacillus sei. Sie haben ihn in der That in allen von ihnen untersuchten Diphtheritfällen gefunden; mit den reinen Culturen dieses Bacillus brachten sie, wie Herr Loeffler, die falsche

Membran bei Thieren wieder hervor; endlich konnten sie bei den Thieren analoge Lähmungen hervorbringen, wie Menschen sie infolge von Diphtheritis haben.

Der Bacillus der Diphtheritis ist nach diesen Autoren ein kleines Stäbchen, welches die Länge der Tuberkulose-Mikrobe hat, aber etwas dicker ist. In älteren Culturen färben sich die Stäbchen nicht gleichmäßig, und man sieht im Innern sehr dunkle Körner, welche die Illusion von Sporen hervorrufen. Der Nährboden, welcher ihnen am günstigsten zu sein scheint, ist das gebronnene Serum vom Kind, Schaf oder Pferd, nach dem Zusatz von etwas Pepton. Im Falle einer rasch vorwärtschreitenden Diphtheritis sieht man, nachdem man einen Querschnitt mit Methylenblau gefärbt hat, dass die Oberfläche der falschen Membranen von einer Lage von kleinen Bacillen, beinahe im Zustande der Reinheit, gebildet ist.

Was die festgestellten Lähmungen bei Thieren durch Einimpfung in den Schlundkopf oder in die Luftröhre oder infolge von Einspritzung in die Blutgefäße betrifft, so sind sie von einem Schwinden des Rückenmarkes begleitet. Die Urheber dieser Versuche haben bemerkt, dass die Tauben von diesen Lähmungen viel häufiger geheilt werden als die Kaninchen, bei welchen sie beinahe immer tödlich sind. Aber der originelle und wichtigste Punkt der Unternehmungen der Herren Roux und Yersin in den Culturen des Diphtheritis-Bacillus ist die Entdeckung eines Giftes, welches je nach den Dosen, welche man einspritzt, entweder die Thiere rasch tödtet oder sie lähmt, ohne Vermittlung der lebendigen Mikroben.

Die Herren Roux und Yersin hatten constatiert, dass der Bacillus der Diphtheritis in der That nicht häufig vorkommt in den Organen der Menschen oder Thiere, die von dieser Krankheit erkrankt waren, und dass man ihn nur in den falschen Membranen oder an der

offene Thäler, deren Zusammenghörigkeit zum Morastgebiete nicht erst nachgewiesen zu werden braucht, theils aber auch Kessethäler, bei denen dieselbe nicht klar ist. Man weiß jedoch bestimmt, dass die Gewässer von Loitsch und Hotedschitz mit den Laibachflusssquellen in directem Zusammenhange stehen, ohne das Unzflusssgebiet zu berühren. Nur bei sehr starken und andauern- den Niederschlägen genügen die unterirdischen Kanäle der Hotenka nicht, und das Ueberfallwasser ergießt sich aus Speislöchern bei Gartschareuz in das Planinatal, was auch im October 1888 durch einige Tage der Fall war.

Nach welcher Richtung die Niederschläge aus Schwarzenberg, Gereuth, Sauraz und den zahlreichen anderen Mulden abschließen, lässt sich heute, wo man erst am Beginne der Erforschung der Karst-Hydrographie steht, nicht mit Bestimmtheit sagen. Auf keinen Fall aber steht dieses ausgedehnte Gebiet mit der Unz in directer Verbindung, und es ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass es beinahe vollständig zum Niederschlagsgebiete des Morastes gehört. Aus diesem Gebiete, welches wir kurz das Südwestgebiet nennen wollen, kamen die Hochwässer, wie aus folgender Aufstellung erschellt:

| Niederschlag im Südwestgebiete | | | |
|--|-------------------|------------------|---|
| 1. October | — 12 Millimeter — | | |
| 2. > | — 22 | > | Anschein der Unz, |
| 3. > | — 58 | > | Austraten der Unz, |
| 4. > | — 70 | > | Anschein der Laibach, |
| 5. > | — 50 | > | Austraten der Laibach, |
| 6. > | — 60 | > | Ueberschwemmung in Planina und auf dem Moraste, |
| 7. > | — 70·6 | > | Ueberschwemmung in Planina und auf dem Moraste, |
| 8. > | — 32 | > | Ueberschwemmung in Planina und auf dem Moraste, |
| 9. > | — 62 | > | Maximum der Morastüberschwemmung, |
| 10. > | — 0 | > | Fallen des Hochwassers im Moraste, |
| 11. > | — 0 | > | Ueberschwemmung in Planina und auf dem Moraste, |
| 12. > | — 0 | > | Maximum der Ueberschwemmung in Planina, |
| 13. > | — 0 | > | Ueberschwemmung in Planina und auf dem Moraste, |
| 14. > | — 0 | > | Ueberschwemmung in Planina und auf dem Moraste, |
| 15. > | — 0 | > | Zurücktreten der Laibach in die Ufer, |
| 16. bis 24. October | — 0 | > | noch andauernde Ueberschwemmung in Planina, |
| 25. > | — 0 | > | Zurücktreten der Unz in die Ufer. |
| Ferner: | | | |
| Dauer der Ueberschwemmung im Moraste: | 5. | — 15. | October, |
| > > > in Planina: | 3. | — 25. | , |
| > > > großen Niederschläge im Südwestgebiete: | 2. | — 9. | , |
| Aushören der großen Niederschläge im Südwestgebiete: | 9. | October, | |
| Fallen des Wasserstandes im Moraste: | 9. | — | |
| > > > in Planina: | 12. | — | , |
| Gleich starker Zufluss von Planina zum Moraste: | 2. | Oct. bis 6. Nov. | |

Politische Uebersicht.

(Graf Taaffe) feiert heute sein zehnjähriges Ministerjubiläum. Die Clubs der Rechten wollen ihn durch Deputationen beglückwünschen.

Stelle der Einimpfung findet; sie hatten sich gefragt, wie ein Cultur auf einem so beschränkten Punkte des Körpers eine allgemeine Infection und eine Verlezung der Blutgefäße aller Organe verursachen könne. Schon die Herren Loeffler und Dertel glaubten an das Vorhandensein eines Giftes. Die französischen Experimentatoren haben dieses Gift ans Licht gebracht, indem sie Culturen gezüchtet, im Bouillon vom Kalb auf Porzellan filtrierten und diese filtrierten Culturen Thieren einimpften. Wenn man diesen Bouillon den Thieren in einer Dosis von zwei bis vier Cubik-Centimeter unter der Haut einspritzt, so macht sie dieser Bouillon nicht stark; folglich enthält er keine lebendigen Mikroben; aber in der Dosis von 35 Cubik-Centimetern eingemput in der Bauchhöhle eines Meerschweinchens oder in den Schlagadern eines Kaninchens zieht er den Tod nach fünf bis sechs Tagen nach sich, unter Hervorbringung der Lähmungs-Symptome und aller Verlezungen der Gefäße, welche man gewöhnlich bei einer schweren diphtheritischen Ansteckung bemerkt.

Die Meerschweinchen, denen man eine große Dosis von giftiger Flüssigkeit eingibt, sterben in weniger als vierundzwanzig Stunden, und die Verlezungen sind identisch, ob sie nun einer Einimpfung von Diphtheritis-Bacillen oder einer Einspritzung des Diphtheritis-Gifftes erlegen sind. Die Thiere aber, welche wie Mäuse und Ratten nicht stark werden, wenn man ihnen unter der Haut große Quantitäten Bacillen von Klebs einimpft, zeigen auch einen bemerkenswerten Widerstand gegen das Diphtheritis-Gift. Eine Dosis von zwei Cubik-Centimetern, welche ein drei Kilogramm schweres Kaninchen in sechzig Stunden tödtet, hat keine Wirkung auf eine Maus, welche ein Gewicht von zehn Gramm besitzt; und man bemerkt nicht einmal eine Nekrose der Haut bei den Mäusen an der Stelle der

(Im untersteirischen Städtebezirk Marburg) ist bekanntlich an Stelle Auserers eine Reichsraths-Ersatzwahl vorzunehmen. Wie linke Blätter melden, hat in Marburg in einer Wähler-Versammlung Dr. Kokoschegg candidiert und die Erklärung abgegeben, im Falle er gewählt würde, der deutschnationalen Vereinigung beizutreten. Dr. Kokoschegg wurde sodann als Kandidat aufgestellt. Mag er aber immerhin zum Deutschen sich bekennen, so bleibt es doch ein unlösbarer Widerspruch, dass er den deutschen Nationalismus predigen, den slovenischen Nationalismus dagegen bekämpfen will. Man spendiere ihm ein Lehrbuch der Logik.

(Der Budget-Ausschuss) berieh vor gestern den Voranschlag des Ackerbauministeriums. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. von Kraus erklärte der Ackerbauminister, Holzwollmaschinen bewahren sich insoweit, als Holzwolle ein sehr gutes Streumaterial sei. Bezuglich der Glanregulierung theilte der Ackerbauminister mit, dass eine Änderung der legislativen Grundlagen der Glanregulierung nicht beabsichtigt sei. Der Ausschuss nahm eine Reihe von Resolutionen wegen Bekämpfung der Reblaus an. Der Ackerbauminister versicherte, dass alle bisher angebotenen Phylloxeramittel geprüft wurden, ohne dass sich ein befriedigendes Resultat ergab.

(Abgeordneter Hren) veröffentlichte eine Erklärung des Inhaltes, er habe die Unterbrechungen der Reichsraths-Verhandlungen nie zu Agitationsreisen benutzt, sei während der Vertagung des Reichsrathes immer sofort zur Dienstleistung eingerückt und habe während der letzten Weihnachtsferien bei seiner Familie in Graz geweilt, nachdem eine Vertagung des Reichsrathes während dieser Zeit nicht stattgefunden habe.

(Die Vereinigte deutsche Linke) beschloss einstimmig, den bisherigen Vorstand (Chlumecky, Hallwich, Heilsberg, Herbst, Kopp, Magg, Plener, Scharschmid, Sturm, Tomaszcuk und Weitlof) für den laufenden Sessionsabschnitt zu belassen und auch fernerhin Plener mit dem Vorsitz zu betrauen.

(Consecration des Linzer Bischofs.) Die Consecration des im Consistorium zu Rom präconisierten Bischofs von Linz, Dr. Franz Sal. Doppelbauer, findet in der österreichischen Nationalkirche dell' Anima zu Rom durch einen dort residierenden Cardinal unter Assistenz zweier Bischöfe statt. Die feierliche Inthronisation findet im Laufe dieses Monats in der Kathedralkirche zu Linz statt.

(Schulnouvelle.) In Abgeordnetenkreisen verlautet, dass die Einbringung einer Schulnouvelle seitens der Regierung nicht in naher Aussicht stehe.

(Ungarn.) In einem Briefe an Hefly schildert Kossuth, wie sehr er durch den Tod des Kronprinzen ergriffen wurde. Er fühle tiefes Beileid für den Schmerz des Monarchen, der in der Beglückung seiner Völker Trost für seinen Schmerz finden könne.

(Aus Deutschland.) Die Reichstagsscommission für die Altersversicherungs-Vorlage hat nun endgültig in erster Lesung der Vorlage sechs Lohnklassen festgestellt. Erste Classe alle Versicherten bis 300 Mark Jahresverdienst, zweite 301 bis 400, dritte 401 bis 550, vierte 551 bis 700, fünfte 701 bis 850, sechste über

Einimpfung, während die Einspritzung der schwächsten Dosen ein riesiges Odem und sodann ein weitverbreitetes Absterben der Haut bei den Kaninchen und Meerschweinchen hervorbringt.

Die Wirksamkeit dieses giftigen Stoffes wird durch die Wärme sehr vermindert, selbst durch eine mäßige Temperaturerhöhung, wie zum Beispiel, wenn man die Flüssigkeit der filtrierten Cultur während zwei Stunden einer Temperatur von 58 Graden aussetzt. Der Einfluss der Luft lässt ebenfalls rasch die giftigen Eigenschaften dieser Substanz verschwinden. Auch glauben die Herren Roux und Persin, obwohl sie diese Substanz in ihrer Thätigkeit nicht isoliert haben, dass man sie mit der Diostose (dem Stoff, welcher bei der Gährung Zucker in Stärke verwandelt) vergleichen kann.

Man kann schon von jetzt an die Möglichkeit der Anwendung dieser Entdeckung überblicken, da die Rolle der chemischen Substanzen, welche uns hauptsächlich Herr Roux kennen lehrte, im Mechanismus der Impfung gegeben ist. Die erste Frage, welche sich aufwirft, ist nun zu wissen, ob es möglich, die Thiere an das Gift der Diphtheritis zu gewöhnen und bei ihnen durch dieses Mittel die Immunität gegen Diphtheritis zu erzeugen. Wenn es sich so verhielte, so wäre die Anwendung des Verfahrens beim Menschen sicher eine der schönsten und wohlthätigsten Erfindungen der experimentellen Medicin.

Die Herren Roux und Persin versprechen uns über diesen Gegenstand eine Abhandlung, die bald erscheinen soll. So schließen aber diese ihre erste Arbeit mit sehr interessanten Betrachtungen, welche in allen Punkten mit den classischen Ansichten der klinischen Medicin übereinstimmen, über dasjenige, was von heute an geschehen sollte, um die Anzahl der Diphtheritisfälle zu vermindern.

850 Mark. Hierach berechnen sich die Beiträge der Arbeiter und der Arbeitgeber. Der Reichszuschuss ist für alle Lohnklassen derselbe, er steigt mit der Zahl der Beitragsjahre von 36 auf 80. Der Höchstbetrag der Invalidenrente ist 30 Prozent vom Jahresarbeitsverdienst und 80 Mark Reichszuschuss. Bei der niedrigsten Lohnklasse beträgt danach die Mindestrente 68, die höchste 157 Mark, bei der höchsten Lohnklasse 148, beziehungsweise 349 Mark im Jahre. Die Errichtung einer Reichs-Versicherungsanstalt für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter ist von der Reichstagsscommission abgelehnt und der Grundsatz der Bundesrathssvorlage angenommen worden, wonach durch die Landesregierungen der Bundesstaaten zu dem bezeichneten Zwecke Versicherungsanstalten für die Gemeindeverbände errichtet werden sollen.

(Die serbische Cabinetskrise.) Der neuere Aufschub der schon als unmittelbar bevorstehend angekündigte gewesene Bildung eines radicalen Cabinets in Serbien erzeugt allerlei Gerüchte. Am meisten verbreitet ist die Meinung, dass das Cabinet Krstic noch längere Zeit im Amt bleiben, dass vielleicht sogar seine Demission überhaupt rückgängig gemacht werden werde.

(Die Lage in Frankreich.) Die Situation des Cabinets wird allseitig als eine sehr kritische angesehen und die Majorität, die das Cabinet bei der letzten Abstimmung erlangte, als zu klein und zu unverlässig betrachtet, um dem Cabinet eine genügende Stütze zu bieten. Die Boulangisten legen große Vertrautheit an den Tag und prognostizieren, dass die Verfassungsbreviess-Vorlage zum Sturze des Cabinets führen werde.

(Die polnische Sprache verboten.) Wie den polnischen Blättern aus Lüthauen berichtet wird, hat der dortige Generalgouverneur Kochanov das Circular Muravjevs vom Jahre 1864 in Erinnerung gebracht, wonach der Gebrauch der polnischen Sprache an allen öffentlichen Orten unter Strafe von fünfzig Rubeln verboten wird.

(Die rumänische Kammer) begann vor gestern die Verathung des Antrags auf Vergebung des Ministeriums Bratiano in den Anklagestand; die von der öffentlichen Meinung aufmerksam verfolgte Verhandlung scheint leidenschaftlich werden zu wollen. Man glaubt, die Kammer werde über einige Hauptanklagepunkte einen Antrag stellen und für Verweisung des Cabinets Bratiano vor die Enquête-Commission vertragen, welche den Anteil der jedem Minister zutreffenden Verantwortlichkeit untersuchen wird.

(Aus Japan.) Der Mikado verkündete am 11. Februar eine neue japanische Verfassung. Dieselbe ist nach deutschem Muster entworfen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand Geschädigten in Magyar-Gencs 500 fl. und für die Frauen-Industrie Schule in Raab 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Verein für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Galtür zur Kirchenrestaurierung 80 fl. zu spenden geruht.

Alle Versuche mit Thieren scheinen in der That zu beweisen, dass der Bacillus der Diphtheritis sich nur auf einer schon frischen Schleimhaut entwickelt; es ist wahrscheinlich, dass dies auch am häufigsten beim Menschen der Fall ist. Auch sieht man, dass die Diphtheritis vor allem häufig ist als Folge der Hals- und des Scharlachs. Man wird daher nie die Hals-entzündung dieser beiden Krankheiten vernachlässigen dürfen, und die Verfasser empfehlen häufige Phenyl-maschungen des Mundes und des Schlundkopfes bei Kindern, welche an Masern oder Scharlach erkrankt sind, da Phenylsäure das wirksamste Antisepticum sein scheint, selbst in dem Falle einer bereits vorhandenen Diphtheritis.

Diese Vorsichtsmaßregel sollte systematisch beobachtet werden; hauptsächlich in Kinderhospitälern, wo man so häufig die Diphtheritis zu Scharlach und Wassern hinzutreten sieht. Aber auch die einfachsten Hals-entzündungen erfordern bei Kindern dieselben Vorsichtsmaßregeln. Herr Loeffler hat den Diphtheritis-Bacillus im Munde eines Kindes, welches diese Krankheit nicht hatte, gefunden, ebenso wie man den Bacillus der Lungentzündung im Speichel gesunder Personen findet. Vielleicht ist dieser Bacillus auch sehr verbreitet? Vielleicht ist er ein häufiger und ungefährlicher Bewohner des Mundes und des Schlundkopfes?

Beraubt seines Gifftes und ohnmächtig einer gesunden Schleimhaut gegenüber, würde er sich nur entwickeln, wenn diese Schleimhaut sich entzünden oder beschützenden Epitheliums entkleiden würde. Auf diesen gläufigen Boden würde er sein Gifft wieder gewinnen und zu neuen Ansteckungen geeignet sein. Dies in den Hauptpunkten die schöne Arbeit der Herren Roux und Persin.

— (Die Rosen der Kaiserin.) Ein rührendes Detail anlässlich des Todes des Kronprinzen wird nun nachträglich aus der Hofburg berichtet: Als Ihre Majestät die Kaiserin-Königin vor ihrem toten Sohne erschien, legte sie ihm sechs weiße Rosen auf die Brust. Dieselben blieben bei dem Leichnam. Kurz bevor der Sarg geschlossen werden sollte, ließ sich die Kaiserin die Rosen herausreichen, und dieselben wurden über Befehl der hohen Frau in ihre Gemächer gebracht. Die Kaiserin wird die Blumen pressen und aufbewahren.

— (Im Prager Nationaltheater) wurde vorgestern Dvořák's neue Oper «Der Jacobiner» mit großartigem Erfolg zum erstenmale aufgeführt. Das Libretto zu dieser Oper hat Frau Cervinka-Rieger, eine Tochter Riegers, geschrieben.

— (Damenhaare.) Unsere schönen Leserinnen dürften wohl kaum darüber nachgedacht haben, wie viele Haare ihre niedlichen Köpfchen bedecken müssen, um einen reichlichen Haarwuchs vorzustellen. Den sorgfältigen Beobachtungen und Experimenten eines fleižigen Engländer verbanden wir folgende Aufklärungen über diesen interessanten Gegenstand. 60 Haare von gewöhnlicher Stärke bedecken im Durchschnitt den Raum eines Quadrat-Centimeters; allein die Farbe der Haare alteriert dieses Durchschnittsmass ganz bedeutend. Während die blonde Schönheit täglich ungefähr 140.000 Haare zu kämmen und zu bürsten hat, muss sich die braunhaarige Schöne mit ungefähr 109.000, die schwarzhaarige mit etwa 102.000 und die rothaarige gar nur mit 88.000 Haaren begnügen. Die wenigsten Damen dürften sich dessen bewusst sein, dass sie 65 bis 80 Kilometer Haare auf dem Kopfe tragen; ja die Lichthaarigen sogar 110 Kilometer Goldfäden täglich in zierliche Frisuren zu verarbeiten haben. Es ist ferner durch Experimente nachgewiesen, dass ein einzelnes Haar etwa 10 bis 12 Dellen zu tragen imstande ist, ohne zu reißen; das Haar dehnt sich vielmehr, während es beschwert wird, bis zu einer gewissen Grenze und zieht sich dann wieder zusammen. Allerdings muss das so beschwerte Haar dunkelbraun sein, denn blonde Haare reißen bereits bei einer Belastung von 5 bis 6 Deka.

— (Aus Fiume) wird gemeldet: Seit vorgestern nachmittags herrscht hier eine überaus stürmische Bora, welche das Einlaufen des heute (Mittwoch) um 6 Uhr früh für die hiesige Raffinerie eingetroffenen Petroleum-Dampfers «Petriana» trotz riesiger Anstrengungen bis zur Stunde (halb 4 Uhr nachmittags) unmöglich macht. Auf der Strecke der Ungarischen Staatsbahn ist der Verkehr eingestellt.

— (Archäologisches aus der Türkei.) Wie man aus Constantinopel schreibt, wird in Bagdad die Ankunft einer amerikanischen gelehrten Mission erwartet, welche in der Umgebung genannter Stadt Ausgrabungen vornehmen soll. Dort selbst weisen gegenwärtig zahlreiche Reisende aus Europa, welche in den dortigen Ruinen archäologischen Studien obliegen.

— (Ein gefährlicher Erfinder.) Ein Deutscher Namens Schneider, welcher sich lange Zeit mit dem Perpetuum mobile beschäftigt hatte, feuerte am Montag einen Schuss auf ein Frauenzimmer, welches ihm keine Gelder zur Ausführung seiner Modelle vor-

strecken wollte, ab und verwundete dasselbe lebensgefährlich. Hierauf erschoss er sich selbst.

— (Ein vermisster Dramatiker.) Aus Prag wird telegraphiert: Der czechische Dramatiker, zugleich Theaterkritiker der «Prager Zeitung», Emanuel Božděch, ist seit Sonntag abgängig. Nach zurückgelassenen Briefen dürfte Božděch wegen eines andauernden Kopfschmerzes einen Selbstmord begangen haben.

— (Pomologen-Congress.) Im September d. J. wird in Stuttgart der deutsche Pomologen-Congress stattfinden. Mit demselben wird eine große Ausstellung von Obst und Obstbäumen verbunden sein.

— (Von Wölfen angefallen.) Aus Czernowitz wird vom 12. d. M. gemeldet: Im Engpass Tehucza bei Bojanastampi überfiel ein Rudel Wölfe den Postwagen. Der Postillon und drei Pferde fielen den Wölfen zum Opfer.

— (Ein Wink.) «Die gnädige Frau lässt den Herrn Baron nach Tisch zum Kaffee bitten.» — «Sagen Sie der gnädigen Frau, ich müsste bedauern; den Kaffee wäre ich gewohnt, da einzunehmen, wo ich zu Mittag speise.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hat vorgestern abends die Sitzung, welche tagsvorher abgebrochen wurde, fortgesetzt. Gemeinderath Ravnihar begründete namens der Finanzsection die seitens derselben gestellten Anträge. Das gesammte, aus dem außerordentlichen Erfordernisse resultierende Deficit werde durch ein Anlehen aus dem Lotterie-Anlehnfond gedeckt werden müssen, und zwar mit einer Verzinsung per 5 pCt., da die Stadtgemeinde keine anderen finanziellen Zuflüsse erwarten könne. Damit es aber ermöglicht werde, diese außerordentlichen Ausgaben, welche stets durch neu hinzukommende vermehrt werden und für welche in den letzten Jahren, einbezüglich der Kaufsumme für die Tivoli-Realität, ein Betrag von 180.000 fl. geborgt wurde, im Gesammtten also eine Schuldsumme von beispielhaft 300.000 fl., endlich einmal zu decken, müsse der derzeitige, vom Gemeinderath ein genommene Standpunkt, das Deficit des Gemeindevoranschlages immer durch neue Anlehen zu decken, aufgegeben werden, insbesondere auch vom Standpunkte, dass das Erfordernis für die Verzinsung des ausgeliehenen Capitals nicht über die finanziellen Kräfte der Stadtkasse hinauswachse. Trotzdem dieses ganze außerordentliche Erfordernis in den von der Stadtgemeinde ausgeführten Neubauten investiert ist, glaubt die Finanzsection doch, dass da in der allernächsten Zeit eine Remedy zu schaffen, daher für eine ergiebigere Erhöhung der städtischen Einkünfte Sorge zu tragen sei, und dass der Gemeinderath dahin zu wirken hätte, eine weitere Finanzierungnahme des städtischen Credites wenigstens für gewöhnliche Ausgaben der Stadtgemeinde zu sistieren.

Bis nun ist, wie Redner ausführt, sowohl die deutsche wie die slovenische Partei diesem Hilfsmittel zur Sanierung der städtischen Finanzen ausgewichen, zumeist wohl aus politischen Rücksichten, doch sei es höchste Zeit, einen

anderen Weg einzuschlagen, er ersucht daher, dem Antrage der Finanzsection zugestimmen, dass auf alle indirekten Steuern eine Umlage von 6% vom 1. Jänner d. J. ab für ein Jahr nach dem Gemeindestatut eingehoben werde. Die 6 prozentige Umlage umfasst eben dieselbe Steuerleistung, welche den Steuerträgern Laibachs durch das neue Grundentlastungs-Anlehen erlassen worden ist und welche einen beispielhaften Effekt von 24.000 fl. zugunsten der Stadtgemeinde-Casse ergeben dürfte. Diese Gemeinde-Umlage sei leicht zu rechtfertigen, wenn man bedenkt, dass in der Stadtgemeinde Laibach außer den Zinskreuzern — die 10prozentige Umlage für die Schulen wird für den Normalschulfond eingehoben — keine Umlage existiert und dass die zu beschließende 6proc. Umlage nur die vermöglichsten Besitzer trifft, da in diesem Falle die bisherige Landesumlage nur auf die Landeshauptstadt übertragen wird, dieselbe daher keine empfindliche sein könnte. Der Gemeinderath habe nie verschwendet, sondern so weit als nur möglich gespart, sei jedoch gezwungen gewesen, große Unternehmungen auszuführen oder selbe perfect zu machen. Die Finanzsection wolle sich in keine Details über die seitens der Stadtgemeinde-Bertretung unternommenen Arbeiten einlassen, selbe sprechen für sich selbst. Es müsse jedoch betont werden, dass noch Fürsorge zu treffen ist für eine neue Schule am Karolinengrunde, eine neue Mädchenschule, für die Erbauung der Markthallen, für den Beitrag zum Baue des neuen Landesspitals, für die Kanalisierung u. s. w. Die Finanzsection stellt daher folgende Anträge: 1.) Die angekündigten Punkte des städtischen Präliminares zu genehmigen; 2.) zur Bedeckung der bisherigen Kosten vom 1. Jänner d. J. an eine Umlage von 6 pCt. auf die gesammte Vorschreibung aller indirekten Steuern mit den Staatszuschlägen zu beschließen.

Über diese Anträge entspann sich eine längere Debatte. Gemeinderath Hribar entwickelte in rasch gehaltenem Vortrage, dem wir genau zu folgen nicht in der Lage waren, ein neues Finanzprogramm und erörterte, wie die aufgewachsene städtische Schuld ohne zu große Belastung der Steuerträger am leichtesten amortisiert werden könnte. Redner sagt, er könne sein Programm heute noch nicht im Detail vorlegen und ersucht, seinen später ausführlich zu begründenden Antrag der Finanzsection zuzuwiesen, bei welcher Gelegenheit wir auf denselben noch zurückkommen werden. Gemeinderath Petrich erklärt sich gegen den Antrag Hribars und klagt, eigentlich zum zweiten Antrage sprechend, die Belastung der Steuerträger in Laibach sei eine enorme, da auf einen Staatsbürger 50 fl. Steuer entfallen, in Wien sogar 75 fl., während in Deutschland nur 3 fl. per Kopf berechnet sind. Redner betont weiters, wie sehr der Handelsstand durch den zu beschließenden Gemeindezuschlag schwer getroffen würde und glaubt, dass das Deficit durch ein neues Anlehen am besten zu sanieren wäre.

Der Bürgermeister erklärt, der Gegenstand sei durch den Antrag Hribars einer späteren Erledigung vorbehalten, über die Höhe der Gemeinde-Umlage und ob dieselbe überhaupt bewilligt werde, sei beim zweiten Antrage der Finanzsection zu sprechen. Es sei daher lediglich abzustimmen, ob der erste Antrag der Finanzsection und der

und betrachtete anscheinend aufmerksam mehrere Schriften, welche dieselbe enthielt.

Gleich darauf trat die Boze in den Salon mit der Meldung, dass ein Herr in Angelegenheit des Grafen von Listrac die gnädige Frau Gräfin zu sprechen wünsche. Bianca fragte nicht einmal nach dem Namen, sondern befahl nur, man solle ihn eintreten lassen.

Im nächsten Moment theilte sich die Portière wieder, und der angemeldete Mann stand der Gräfin gegenüber; er gab sich alle Mühe, unbefangen zu erscheinen, aber man erriet trotzdem sofort, dass die Ursache seines Besuches ihn in Verlegenheit setze.

«Was wünschen Sie von mir?» fragte die Gräfin kalt.

«Ich habe doch die Ehre, mit der Frau Gräfin von Listrac zu sprechen?»

«Die bin ich; was haben Sie mir zu sagen?»

«Ich komme, gnädige Frau, um Ihnen drei Wechsel zu zeigen, deren Besitzer ich bin; ich möchte wissen, ob Sie geneigt sind, Ihre Unterschrift auf denselben anzuerkennen.»

«Drei Wechsel? Sie müssen sich täuschen, mein Herr; ich habe nichts zu bezahlen, denn ich schulde niemandem etwas!»

«O, es handelt sich auch nicht darum, jetzt zu bezahlen; die Wechsel sind erst in drei Monaten fällig.»

Bianca war es, als wanke der Boden unter ihren Füßen.

«Wer hat dies Geld erhalten?» fragte sie.

«Der Herr Graf von Listrac, Ihr Gemahl!»

Bianca war auf Menagers Antwort gefasst gewesen; es handelte sich offenbar um eine von Georges gemachte und ihr verheimlichte Schuld.

«Wann haben Sie meinem Gatten diese Summe geschenkt?» fragte sie.

(Forts. folgt.)

Nachdruck verboten.
Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(26. Fortsetzung.)

Frau von Listrac folgte der Frau, welche hier in dem Hause, das noch wenigstens ihr Eigenthum war, so zu ihr zu sprechen gewagt, wie dieselbe es gethan hatte, starr mit den Blicken. Als sie aber verschwunden war, sank sie wie gebrochen zusammen. Ihre zornige Erregung wlich der schrankenlosesten Verzweiflung. Alle Illusionen, in welchen sie sich eingewiegt hatte, waren in grausamer Weise mit einemmal zerstoben. Alle Pläne, die sie für die Zukunft gebaut hatte, wichen mit einem Schlag. Sie hoffte, sie wünschte nichts mehr; ihr Leben war abgeschlossen, war vollendet.

Georges täuschte sie, Georges hatte mit ihr gespielt, als er ihr eine Liebe heuchelte, die er längst nicht mehr empfand. Er hatte thathählich an jenem Abend im Café Anglais ein verabredetes Rendezvous mit jener Circe gehabt, um ihr dann eine schnell erfundene Geschichte zum besten gegeben, an die kein Kind glaubt haben würde. Es war bereits so weit mit ihm gekommen, dass er es nicht unter seiner Würde fand, Liebe zu heucheln und seine Zärtlichkeit zu verkaufen, denn indem er diese Versöhnung mit seiner Frau inszeniert hatte, besaß er dabei doch kein anderes Ziel als jenes, sie zu bewegen, seine Schulden zu bezahlen. Georges de Listrac war zu der Classe niedrigster Abend-

Welch ein Herrbild starrte ihr entgegen, nun die Larve gefallen war, welche sein falsches Gesicht verhüllt hatte. Was auch seine Mitschuldige behaupten möchte, er musste wissen, dass sie es sei, welche das Palais in der Rue Monseaux gekauft hatte, und er ließ es zu, dass sie dasselbe betrat, während die Frau, welche seine Gattin, sich noch darin befand, in der offen-

baren Absicht, sie tödlich zu beleidigen; sein Gefühl hatte sich nicht gegen den Gedanken aufgebäumt, dass diese Person die Stelle Bianca's in dem Hause einzunehmen solle, in welchem er mit seiner jungen Gattin jene erste Zeit ihrer Ehe zugebracht, welche in Bianca's Erinnerung bis zu dieser Stunde als die glückseligste ihres Daseins gelebt hatte. Es lag darin ein Eynismus, welcher alle Schranken überstieg und der unglücklichen, betrogenen Gattin alle Kraft, zu denken, raubte.

Frücht hatte sie nichts mehr zu verlieren; mochte es denn zum Neuersten kommen. Der Schleier vor ihren Augen war zerrissen, und es war furchtbar klar in ihr geworden. Er sollte sie nicht mehr täuschen. Sie beschloss, von ihm Rechenschaft zu fordern und sich diesesmal nicht durch ausweichende Antworten betrügen zu lassen, sondern die Wahrheit zu ergründen, die ganze Wahrheit und wenn dieselbe sie auch tödten sollte.

Es mochten etwa zwei Stunden, seitdem Frau von Benserrade das Palais Listrac verlassen hatte, vergangen sein, für Bianca Stunden des entsetzlichsten Kampfes. Sie befand sich in demselben kleinen Salon, in welchem die im ersten Capitel unserer Erzählung geschilderte Scene zwischen dem Grafen und seiner Gattin stattgefunden hatte. Ruhelos den Raum durchmässend, war sie soeben wieder gedankenschwer ans Fenster getreten und ließ ihren Blick auf die Straße hinausirren, als sie plötzlich zufällig gewahrte, wie ein Herr auf das Palais zugeschritten kam, vor demselben stehen blieb und nach dem Glockenzug griff.

Sie hatte den Mann nie zuvor gesehen, aber es durchzuckte sie sofort der Gedanke, dass er ihr Nachricht von Georges, der sein Versprechen, bald zurückzufahren, wieder einmal in seiner Weise nicht hält, bringen müsse. Er sah elegant aus und während er wartete, bis man ihm öffnete, zog er eine Brieftasche hervor

Antrag Hribars angenommen werden. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Auf eine Anfrage erklärt Bürgermeister Grasselli, dass der Gemeinderath berechtigt sei, nach § 40 des Gemeindestatutes eine Umlage bis zu 25 Prozent zu beschließen, jedoch nur auf sämtliche landesfürstliche Steuern und Zuschläge. (Schluss folgt.)

— (Erhebung in den Adelstand.) Seine Majestät der Kaiser haben dem Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Milan I. König von Serbien Nr. 97 Herrn Jakob Gaučig den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Krasnidol» zu verleihen geruht.

— (Das Werk des Kronprinzen.) Vor gestern erschien ein Extrahest von: «Österreich-Ungarn in Wort und Bild» in Trauerrand. Dasselbe enthält einen Rückblick auf die Entstehung des Werkes, wobei das bezügliche Promemoria des Kronprinzen an den Kaiser vom März 1884 abgedruckt wird, bespricht die bisherige Gestaltung des Werkes, theilt die Uebernahme des Protectorate seitens der Kronprinzessin Stefanie mit und erklärt schließlich, das Werk solle ein Denkmal bilden, dauernder als Marmor und Erz, und fortgeführt werden im Geiste und Sinne des Kronprinzen Rudolf. Angefügt ist das Facsimile des Entwurfes der Anrede, welche der Kronprinz an den Kaiser bei Ueberreichung des ersten Heftes des Werkes am 1. December 1885 gehalten hat.

— (Trauerrundgebungen.) Es sind uns ferner folgende Berichte über Trauerrundgebungen zugekommen: Littai, 8. Februar: Die niederschmetternde Nachricht über den plötzlichen Tod Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf hat im ganzen hiesigen Bezirk die tiefste Trauer hervorgerufen; im bittersten Schmerze wird der herbe Verlust, welchen dadurch die kaiserliche Familie und die Völker Österreichs ersitten haben, beklagt und betrauert. Beim Herrn Bezirkshauptmann haben persönlich: die Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der k. k. Bezirksgerichte in Littai und Sittich, dann die Beamten der k. k. Steuerämter in beiden Gerichtsorten, die k. k. Forstinspektion, der k. k. Notar in Sittich, der k. k. Bezirks-Schulinspector, die Vertreter der Lehrerschaft, die Vertreter der Spinnfabrik und Weberei in Littai, die Gemeindevertretungen von Sagor, Littai und St. Martin bei Littai, der Männergesangverein, der Cyrill- und Method-Verein in Littai, die Vertreter der freiwilligen Feuerwehrvereine in Littai und St. Martin bei Littai dem tiefgefühlten Beileide für Se. Majestät und die Allerhöchste kaiserliche Familie mit der Bitte Ausdruck gegeben, es möge dies im Wege des hohen Landespräsidiums Allerhöchsten Ortes kundgegeben werden. Von den öffentlichen Gebäuden in Littai, St. Martin bei Littai, Sagor, Sittich und Weizelsburg wehen seit dem Sterbetage Trauerflaggen. Allenthalben gibt sich das Bestreben kund, die Trauer, welche jedermann erfüllt, auch äußerlich zu manifestieren; es herrscht eine zur Faschingszeit ungewöhnliche Ruhe und Stille; die projectierten Tanzunterhaltungen und sonstigen Belustigungen wurden überall ohne besonderes Ubrathen eingestellt. Die Pfarrämter Sava und Janče drückten über das traurige Ereignis ihr Beileid schriftlich aus. Infolge Telegrammes des k. k. Landesschulrathes vom 3. Februar wurde der Schulunterricht für den 5. Februar eingestellt. Trauergottesdienste fanden in Weizelsburg, St. Veit bei Sittich und in Großgabern statt. In Sagor und St. Martin bei Littai sind Messen für die Schuljugend abgehalten worden.

— Aus Gottschee wird uns berichtet: Aus Anlass des Ablebens Seiner k. und k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf sind außer den in meinem Berichte vom 5. Februar angeführten Personen, Gemeinden und sonstigen Corporationen noch Trauerrundgebungen erfolgt von dem Pfarrdechant Herrn Josef Kressenamens des gesammten Decanats Clerus; dem Herrn Forstmeister Moriz Gladik namens des fürstlich Auersperg'schen Forstamtes; der Sparcasse der Stadt Gottschee; dem k. k. Bezirksschulrathe Gottschee; den Insassen der Ortsgemeinde Rieg; den Gemeindevorstehern von: Reisnitz, Großlachitz, Auersperg, Dane, Gora, Großpölland, St. Gregor, Jurjovice, Kompole, Lujarje, Mösel, Niederdorf, Podgora, Soderschitz, Sušje und Videm; den Ortschulräthen Gottschee und Mösel; den Schulleitungen der Volksschulen in Gottschee, St. Gregor, Mösel, Alttag, Gutenfeld und Rieg. Bei allen diesen Trauerrundgebungen ist zugleich die Bitte um die Uebermittlung des allerschwerthägsten Beileides an die Stufen des Allerhöchsten Thrones vorgebracht worden. Schließlich sage ich noch hinzu, dass infolge großen Schneefalles theilweise Verkehrs störungen in diesem Bezirk eingetreten sind, so dass derartige loyale Kundgebungen aus den entfernteren Ortschaften zweifelsohne im Laufe der nächsten Tage noch erfolgen dürften.

— (Laibacher Handelskammer.) Die Handels- und Gewerbe kammer in Laibach hält heute um halb 3 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine ordentliche Sitzung ab. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. — Wie wir vernehmen, dürfte Herr Vaso Petrič zum Kammerpräsidenten gewählt werden.

— (Ein entsetzlicher Mord.) Wie aus Villach telegraphisch berichtet wird, hat in Bogenfeld bei Villach, Gemeinde Maria Gail, in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. der gewesene Fleischhauerhelfe Josef Schwarz seinen eigenen Vater, den 80jährigen Auszügler Lucas Schwarz, mit einem Krampen erschlagen; der Mörder ist flüchtig und forderte nach vollbrachter That die Haussagd auf, doch nach dem Vater zu schauen, den er erschlagen habe.

— (Arbeiter-Kränzchen.) Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein veranstaltet am 17. Februar in den Locatitäten des Hotels «Europa» ein Arbeiter-Kränzchen. Die Musik besorgt die k. k. Infanterie-Regiments-Kapelle Baron Kuhn. Das Reinerträge ist für Bildungszwecke des Vereines bestimmt. Entrée per Person: früher gelöste Karten 30 kr., an der Cassa 40 kr. Anfang um 8 Uhr abends. Karten sind in der Haupt-Tabaktrakt und in der Trakt im Citalnica-Gebäude zu haben. — Am Faschingsdienstag findet im Hotel «Europa» ein Arbeiter-Maskenkranz statt.

— (Maskerade in Oberlaibach.) Die Oberlaibacher Citalnica veranstaltet am 24. d. M. eine Maskerade. Karten sind im Geschäfte des Herrn Jelovsek zu haben. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Drillinge.) Die Gattin eines armen Hüttenarbeiters in Store ist diesertage mit Drillingen niedergelommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»
Wien, 14. Februar. Graf Kálmán begab sich nachmittags an das Allerhöchste Hoflager nach Budapest. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie reist Montag nach Miramar ab.

Budapest, 14. Februar. Anlässlich des Brichtes des Präsidenten über die gestrige Audienz beim Kaiser wirft Ugron der Regierung im Reichstage vor, die Krone zu einer Enunciation veranlasst und die Trauertage zu einer Pression ausgebeutet zu haben. Er bezeichnet dieses Vorgehen als «Wahlkniffe», was stürmische Proteste und einen Tumult auf der Rechten veranlasst. Der Redner wird zur Ordnung gerufen. Herr v. Tisza vermahrt sich ganz entschieden, einer noch so lärmenden Minorität oder von außerhalb des Hauses kommenden Pression nachzugeben, erinnert an die Gebote des Parlamentarismus und Constitutionalismus, und versichert, weder er noch die Regierung wollen die gegenwärtige traurige Lage zum eigenen Vortheile ausnützen. Er bittet, den Incidenzfall zu schließen und zur Tagesordnung überzugehen, was das Haus beschließt. (Lebhafte Beifall.)

Budapest, 14. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurden in der Specialdebatte über die Wehrvorlage die ersten 8 Paragraphen unverändert angenommen. Eine Ansammlung von 400 Personen, worunter nur wenig Studierende, zog vor den Club der Unabhängigkeitspartei und leistete der berittenen Polizei Widerstand, welche mit Stöcken in die Menge einhieb, die sich so dann zerstreute; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Gegen 9 Uhr abends rückte Militär zur Aufrechthaltung der Ordnung aus.

— (Personalausrichten.) Herr Bezirkshauptmann Johann Mahlöt wurde zum Ehrenmitgliede der Gemeinde Dobruine gewählt. — Landesausschuss-Beisitzer und Custos des Landesmuseums, Herr Karl Deschmann ist nicht unbedenklich erkrankt.

— (Spende.) Herr Johann Bilhar in Laibach hat zum Baue des «Sokol»-Vereinshauses den Betrag von 100 fl. gespendet.

— (Aus Neumarkt) wird berichtet: Der heimliche Künstler Herr Georg Šubic hat für die hiesige Kirche den Kreuzweg Christi gemalt und seine Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst. Die Rahmen lieferte Herr Burnik in Radmannsdorf. Jedes Bild kommt auf 228 fl. zu stehen.

— (Ernennungen.) Der Laibacher Gemeinderath hat in seiner vorgestern abgehaltenen geheimen Sitzung die Herren B. Fink zum Assistenten und Andreas Debevec zum Praktikanten bei der städtischen Cassa ernannt.

— (Gemälde-Ausstellung.) Wir machen darauf aufmerksam, dass die Ausstellung nur mehr bis inclusive Sonntag, den 17. d. M., geöffnet bleibt.

— (Epizootie-Bericht.) In der Zeit vom 3. bis 10. Februar wurden folgende Thierseuchenfälle constatiert: Milzbrand in Obermösel, Gemeinde Mösel im Bezirk Gottschee; Räude bei einem Pferde in Großlachitz; Wuthkrankheit bei einem Hund in Mannsburg.

— (Kränzchen des Regelbundes «Edinst.») Wir werden um Aufnahme folgender Befehl ersuchen: Da es vorgekommen sein kann, dass auch Interessierten die Einladung zu den am 16. d. M. stattfindenden Kränzchen des Regelbundes «Edinst.» aus Versehen nicht zugekommen ist, macht das Comité das p. t. Publikum darauf aufmerksam, dass Einladungen in den Geschäftslocalen der Herren Friedrich Soh in der Spitalgasse und Hugo Turk am Hauptplatz verabfolgt werden, woselbst auch die Eintrittskarten zu diesem Kränzchen gelöst werden können.

— (Ein entsetzlicher Mord.) Wie aus Villach telegraphisch berichtet wird, hat in Bogenfeld bei Villach, Gemeinde Maria Gail, in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. der gewesene Fleischhauerhelfe Josef Schwarz seinen eigenen Vater, den 80jährigen Auszügler Lucas Schwarz, mit einem Krampen erschlagen; der Mörder ist flüchtig und forderte nach vollbrachter That die Haussagd auf, doch nach dem Vater zu schauen, den er erschlagen habe.

— (Arbeiter-Kränen.) Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein veranstaltet am 17. Februar in den Locatitäten des Hotels «Europa» ein Arbeiter-Kränen. Die Musik besorgt die k. k. Infanterie-Regiments-Kapelle Baron Kuhn. Das Reinerträge ist für Bildungszwecke des Vereines bestimmt. Entrée per Person: früher gelöste Karten 30 kr., an der Cassa 40 kr. Anfang um 8 Uhr abends. Karten sind in der Haupt-Tabaktrakt und in der Trakt im Citalnica-Gebäude zu haben. — Am Faschingsdienstag findet im Hotel «Europa» ein Arbeiter-Maskenkranz statt.

— (Maskerade in Oberlaibach.) Die Oberlaibacher Citalnica veranstaltet am 24. d. M. eine Maskerade. Karten sind im Geschäfte des Herrn Jelovsek zu haben. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Drillinge.) Die Gattin eines armen Hüttenarbeiters in Store ist diesertage mit Drillingen niedergelommen.

Bayreuth, 14. Februar. Wie verlautet, werden sich heuer Kaiser Wilhelm II. und der Prinz-Regent von Baiern anlässlich der Festspiele hier begegnen.

Paris, 14. Februar. Die Kammer nahm mit 307 gegen 218 Stimmen den Antrag auf Vertagung der Verfassungsrevision, bis das Volk sich ausgesprochen haben wird, an, worauf Floquet seine Demission ankündigte.

Brüssel, 14. Februar. Infolge neuerlicher starken Schneefalles ist Belgien förmlich blockiert, der Verkehr mit Deutschland, Frankreich, England und Holland unterbrochen.

Polkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Mitt. | Mitt. | Witt. |
|----------------------|---------|---------|---------|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weizen pr. Hektolit. | 6 34 | 6 85 | 90 |
| Korn | 4 50 | 4 85 | 2 |
| Gerste | 4 33 | 4 70 | 9 |
| Hafer | 2 83 | 3 — | 54 |
| Halbschmalz | — | 6 — | 48 |
| Heiden | 4 33 | 4 85 | 48 |
| Hirse | 4 83 | 5 5 | 32 |
| Kulturz | 5 — | 5 45 | 55 |
| Kräpfel 100 Kilo | 2 23 | — | 20 |
| Linsen pr. Hektolit. | 12 — | — | 250 |
| Erbsen | 13 — | — | 232 |
| Zitullen | 11 — | — | 6 80 |
| Rindsschmalz Kilo | 1 — | — | 4 40 |
| Schweineschmalz | 70 — | — | 28 |
| Speck, frisch | 54 — | — | 30 |
| — geräuchert | 68 — | — | — |

Angelommene Fremde.

Am 13. Februar.

Hotel Stadt Wien. Rosenfeld, Reisender; Hilfreich, Schmid, Beller und Kraus, Handelsleute; Bickner, Schauspieler, Wien. — Baron Somaruga, Görz. — Gräfin Webersheim, Private, f. Tochter, Beldes. — Bolmer, Eisenhändler, Linz. — Pollak, Kaufmann, Budapest.

Hotel Elefant. Popovits, Reis., Wien. — Bloch, Kfm., Budapest. — v. Dartuska, Genie-Hauptmann, Triest. — Wirth, Fabrik-Director, Leibniz. — Kellman, Wien. — Wiener, Beifker, Graz. — Dr. Faber, Privatier, Görz. — Leder, Seccur, v. Gammel, f. f. Generalmajor, Budapest. — Turuppi, Holzhändler, Triest. — Guttwillig sammt Frau, Pilzen. — Globočnik, Bezirkssarzt, Birkach. — Johann u. Augusta Krajc. — Gutsbesitzer, St. Egydi.

Hotel Bairischer Hof. Malle, Klagenfurt. — Koller, Groß-Szagay, Feldwebel, Esseg. — Kell sammt Frau, Groß-Pragau, Wien. — Biendl, Schlosser, Klagenfurt.

Berstorben.

Den 12. Februar. Maria Wohlgemuth, Magd, 82 J. Leithal 11, Marasmus. — Rosalia Zhalakar, Schneiderin, 6 Mon., Alter Markt 19, Fraisen. — Helena Suhadolik, Arbeiterin, 50 J., Karlstädterstraße 22, Tuberkulose. — Karl Herman, Werksdirector, 50 J., Karlstädterstraße 22, Tuberkulose. — Apollonia Povz, Inwohnerin, 73 J., Fischerstraße 7, Tiefen des rechten Elbengelenkes.

Den 14. Februar. Richard Steska, Student, 16 J., Herrngasse 8, Tuberkulose.

Im Garnisonsspitale

Den 12. Februar. Johann Engelbogen, f. f. Feuerwerker, 27 J., Selbstmord durch Erschießen.

Lottoziehung vom 13. Februar.

Prag: 27 82 9 56 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Februar | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 6° reduziert | Lufttemperatur nach | Wind | Ansicht des Himmels | Witterungszeit in Minuten |
|---------|----------------------|---|---------------------|---------|---------------------|---------------------------|
| 7 U. M. | 737 0 | —12 0 | D. schwach | heiter | | 0 00 |
| 14 2 R. | 733 9 | — 5 8 | D. schwach | heiter | | |
| 19 Ab. | 731 0 | — 8 4 | D. schwach | bewölkt | | |

Heiterer Tag, Höhendunst, abends bewölkt. Das Temperatormittel der Temperatur — 8 7 °, um 8 4 ° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben meines theuren Gatten

Andreas Rupar

Tapezierer der Firma J. J. Naglas in Laibach sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Insbesondere danke ich noch den Herren Tapezierern und ihren Herren Gehilfen und namentlich den Herren B. Naglas und Franz Doberlet jun. für ihre Theilnahme und die prachtvollen Kränze.

Laibach am 15. Februar 1889.

Die tieftrauernde Gattin.

Course an der Wiener Börse vom 14. Februar 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

| Staats-Anlehen. | Geld | Ware | Grundbentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.). | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | |
|--|---------|--------|---|---------|--------|--|--------|--------|------------------------------------|--------|--------|-------------------------------------|--------|--------|
| 50% einheitliche Rente in Nieten | 83:30 | 83:50 | 50% galizische | 104:— | 104:50 | Desterr. Nordwestbahn | 107:10 | 107:40 | Länderbank, öst. 200 fl. G. | 226:— | 226:50 | Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | 179:25 | 179:75 |
| 1884er 4%, Staatsloje, 250 fl. | 83:80 | 84:— | 50% mährische | 109:— | 109:— | Staatsbahn | 199:— | 900:— | Desterr.-ungar. Bank 600 fl. | 884:— | 886:— | Ung.-Westb. (Raab-Ögra) 200 fl. G. | 182:75 | 183:25 |
| 1880er 5%, ganze 500 fl. | 136:50 | 137:— | 50% Krain und Küstenland | 108:— | 108:— | Südbahn à 3% | 146:— | 146:50 | Unionbank 200 fl. | 222:75 | 223:25 | | | |
| 1884er 5%, Hälfte 100 fl. | 140:50 | 140:90 | 50% niederösterreichische | 109:— | 110:— | Ung.-galiz. Bahn | 120:50 | 121:— | Verkehrsbank, Allg. 140 fl. | 157:— | 158:— | | | |
| 1884er Staatsloje | 100 fl. | 147:— | 50% steirische | 104:75 | 105:— | Diverse Löse | 99:80 | 100:20 | | | | | | |
| 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. | 180:50 | 181:— | 50% kroatische und slavonische | 105:— | 106:— | (per Stück). | | | | | | | | |
| 4% Dom.-Böhr. à 120 fl. | 163:75 | 154:25 | 50% liebenburgische | 104:75 | 105:— | Creditloje 100 fl. | 184:— | 184:50 | | | | | | |
| Deft. Goldrente, steuerfrei | 111:25 | 111:45 | 50% Temeser Banat | 104:75 | 105:— | Clar.-Löse 40 fl. | 61:50 | 62:50 | | | | | | |
| Deft. Rente, steuerfrei | 98:90 | 99:10 | 50% ungarische | 104:75 | 105:— | 4% Donau-Dampfsch. 100 fl. | 127:— | — | Würtz.-Bahn 200 fl. Silber | 56:— | 57:— | Baugesl. Allg. Deft. 100 fl. | 86:— | 87:— |
| Garantierte Eisenbahn-Schuldenverschreibungen. | | | Andere öffentl. Anlehen. | | | Würtz.-Bahn 200 fl. Silber | 195:50 | 196:— | Würtz.-Human. Bahn 200 fl. G. | 195:50 | 196:— | Eggerbahn-Steig., erste, 80 fl. | 64:— | 65:— |
| Eisbahn-Bahn in G. steuerfrei | 125:— | 126:— | Donau-Reg.-Löse 5% 100 fl. | 122:25 | 122:75 | Öster. Bahn 40 fl. | 23:50 | 24:— | Würtz.-Human. Bahn 200 fl. G. | 205:— | 206:— | Eisenbahn-Steig., Papierl. u. B.-G. | 56:75 | 57:50 |
| Franz-Joseph-Bahn in Silber | 114:30 | 114:90 | Anteile 1878 | 106:— | 107:— | Würtz.-Bahn 10 fl. | 62:50 | 63:— | Würtz.-Human. Bahn 200 fl. G. | 105:— | 105:50 | Bieflinger Brauerei 100 fl. | 105:— | 105:50 |
| Borsberg-Bahn in Silber | 103:— | 104:— | Anteile der Stadt Görz | 110:— | — | Salm.-Löse 40 fl. | 19:05 | 19:25 | Montan-Gesell., österr. alpine | 18:50 | 19:50 | Brager Eisen-Ind.-Gesl. 200 fl. | 319:50 | 320:50 |
| Eisbahn-Bahn 200 fl. G.M. | 236:— | 236:50 | Bräm.-Antl. d. Stadtgem. Wien | 143:75 | 144:25 | St.-Genois.-Löse 40 fl. | 63:— | 63:50 | Salgo-Tarj. Steinofen 80 fl. | 202:— | — | | | |
| deft. Binn.-Bahn 200 fl. G.M. | 214:75 | 215:50 | Böhr.-Antl.-Anlehen verl. 5% | 95:— | 96:— | Waldstein.-Löse 20 fl. | 64:— | 64:50 | «Schläglmühl.», Papierl. 200 fl. | 328:— | 330:— | «Steinermühl.», Papierl. u. B.-G. | 127:— | 128:— |
| Eisbahn-Bahn für 200 Mark | 115:60 | 116:20 | (für 100 fl.). | 122:— | 122:75 | Gewid.-Grafs.-Löse 20 fl. | 44:50 | 45:— | Trifftaler Kohlenn.-Gesl. 70 fl. | 410:— | 412:— | Waffen.-Gesl., öst. in Wien 100 fl. | 422:— | 428:— |
| Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 | 97:30 | 97:80 | Bodencr. allg. öst. 4% G. | — | 122:— | Ges. -Sch. d. 3% Bräm.-Schul- versch. d. Bodencreditanstalt | 17:— | 18:— | Waggon-Verhantl. Allg. in Pest | 80 fl. | — | W. Baugesellschaft 100 fl. | 79:25 | 79:75 |
| Borsberg-Bahn Em. 1884 | 93:50 | 94:— | bto. | 4% 1/2% | 100:30 | 100:90 | | | | | | 80 fl. | 80:— | 81:— |
| Ung. Goldrente 4% | 101:30 | 101:50 | bto. | 4% 1/2% | 98:40 | 98:90 | | | | | | Wienberger Siegel-Aktion-Gesl. | 179:50 | 180:50 |
| bto. Papierrente 5% | 94:— | 94:20 | Dest.-Hypothekenbank 10% 50% | 104:50 | 105:— | | | | | | | | | |
| Ung. Eisenb.-Antl. 120 fl. à 2% B.-G. | 145:40 | 145:80 | bto. | 4% 1/2% | 99:60 | 100:— | | | | | | | | |
| bto. cumul. Stücke | 145:40 | 145:20 | bto. | 4% 1/2% | 99:60 | 100:— | | | | | | | | |
| bto. Ölbahn-Prioritäten | 99:10 | 99:70 | bto. Bräm.-Schulverchr. 3% | 101:— | — | | | | | | | | | |
| bto. Binn.-Obligat. v. 3. 1876 | 119:— | 120:— | bto. Hypothekenbank 10% 50% | 101:— | — | | | | | | | | | |
| bto. Binn.-Obligat. v. 3. 1876 | 99:70 | 100:20 | bto. ung. Bant verl. 4% 1/2% | 101:75 | 102:25 | | | | | | | | | |
| bto. Bräm.-Antl. à 100 fl. à 2% B.-G. | 138:50 | 139:50 | bto. ung. Bant verl. 4% 1/2% | 99:60 | 100:— | | | | | | | | | |
| bto. à 50 fl. à 2% B.-G. | 136:50 | 137:50 | Ferdinand.-Nordbahn Em. 1886 | 100:10 | 100:50 | | | | | | | | | |
| bto. Bräm.-Löse 4% 100 fl. | 125:50 | 126:— | Gal.-Karl.-Ludwig.-Bahn | 100:10 | 100:70 | | | | | | | | | |
| | | | Ges. -Sch. 1881 300 fl. G. 4% 1/2% | 100:10 | 100:70 | Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% G. | 67:50 | 68:50 | Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 185:50 | 186:— | | | |

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 38.

Freitag den 15. Februar 1889.

Erkenntnis. Nr. 1158.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 35 der in Laibach in slowenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» auf der ersten und zweiten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift «Slovenska vzajemnost v sedanosti in v bodočnosti», beginnend mit «V Peterburgu začel» und endend mit «narodne samozavesti», begründe den objektiven Thatbestand des Verbrechens des der Söhner und Tochter nach § 58 c. St. G., ferner der Inhalt des ebenda auf der dritten Seite zweite und dritte Spalte unter «Domače stvari» enthaltenen Aufsatzes, beginnend mit «Slovenec» v sobotni številki trdi» und endend mit «In tem punctum», den Thatbestand des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach § 491

Es werde demnach auf folge der §§ 493 und 489 St. P. D. die von der k. k. Staatsanwalt-chaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 35 der Zeitschrift «Slovenski Narod» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. December 1862, Nummer 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Verhinderung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Verstörung des Saches des beanstandeten Artikels erkannt.

Laibach am 13. Februar 1889.

Nr. 80 ex 1889.

Erledigte Dienststelle.

Eine provisorische Finanz-Concipistenstelle für den direkten Steuerdienst im Bereiche der k. k. Finanz-Direction für Krain in der X. Rangsst.

Laibach am 10. Februar 1889.

Bewerber um diese hiemit wiederholst ausgeschriebene Stelle haben ihre diesbezüglichen Gehüche unter Nachweisung der zurückgelegten juridisch-politischen Studien und der mit gutem Erfolge abgelegten Gefälls-Obergerichts-Prüfung, dann der Kenntnis der beiden Landessprachen binnen vier Wochen bei dem Präsidium der k. k. Finanz-Direction in Laibach einzubringen.

Die anlässlich der im Amtsblatte Nr. 29 de 1888 enthaltenen Concursverlautbarung eingebrachten Gehüche um Verleihung der erwähnten Stelle behalten auch für diesen Concurs ihre Gültigkeit.

Laibach am 12. Februar 1889.

Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain.

(630) 3-1 Nr. 414.

Concursausschreibung.

An der k. k. Männerstrafanstalt in Laibach gelangt die Stelle eines Aushilfsbeamten für den Arbeitsbetrieb mit einem Taggeld von 1 fl. 50 fr. zur Belebung.

Bewerber um diese Stelle müssen eine gefügte Körperconstitution sowie einen tadellosen Lebenswandel nachweisen, und sind die Beugnisse über die zurückgelegten Studien einzubringen. — Pensionierte Offiziere erhalten bei sonst gleichen Umständen vor anderen Competenten den Vorzug.

Die gehörig instruierten Gehüche sind binnen drei Wochen, vom Tage der ersten Einschaltung an, bei der gefertigten Direction einzubringen.

k. k. Strafanstalts-Direction.

Laibach am 10. Februar 1889.

(586) 3-2 B. 114 B. Sch. R.

Concursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Sanct Bartholomä kommt die vierte Lehrstelle, womit

ein jährlicher Gehalt von 400 fl. verbunden ist, in definitiver, eventuell provisorischer Eigenschaft zur Belebung.

Die vorschriftsmäßig instruierten Gehüche sind im vorgeschriebenen Dienstwege binnen Monatsfrist an den unterzeichneten Bezirksschulrat zu richten.

k. k. Bezirksschulrat Gurlitsch, am 5ten Februar 1889.

(573) 3-2 Nr. 1164.

Razpis.

Razpis se izpraznijo mesto okrajne babice na Vinici, Črnomaljskega okraja, z letno plačjo 50 gld.

Prošnje s potrebnimi prilogami imajo se do

1. aprila t. l.

podpisane mu c. kr. okrajnemu glavarstvu predložiti.

C. kr. okrajno glavarstvo v Črnomlji, dne 7. februarja 1889.

(548) 3-3 Nr. 1437.

Bezirks-Habamienstelle

in Barč mit der Jahresremuneration von 30 fl. aus der Bezirksschäfe in Bischofslack wird auf die Dauer des Bestandes der Bezirksschäfe zur Belebung ausgeschrieben.

Mit Diplom und Verhaltungzeugnisse belegte Gehüche sind bis

1. März 1889

bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 1. Februar 1889.

(649) 3-1 Nr. 201.

Kundmachung.

Die p. t. Einkommensteuerpflichtigen in Laibach werden mit Bezug auf die im Amtsblatte der Laibacher Zeitung vom 7. Jänner d. J. veröffentlichte dies-ämtliche Kundmachung ddo. 2. Jänner 1889, Nr. 3, nochmals eingeladen, die vorschriftsmäßig verfassten Einkommensteuerfassionen pro 1889 nunmehr bis Ende Februar 1. J.

zuverlässig anher vorzulegen, widrigens sie sich die Folgen der §§ 32 und 33 des Einkommensteuergesetzes selbst zuzu-schreiben haben werden.

Laibach den 12. Februar 1889.

k. k. Steuer-Localcommission.

(507) 3-2 B. 201.

Razglasilo.

P. n. dohodninskemu davku podvrženi v Ljubljani se z ozirom na tukajnje razglasilo z dne 2. januvarja 1889, št. 3, v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ z dne 7. januvarja t. l. razglasenim, vnovič vabijo, da naj svoje po predpisih na-rejene napovedbe o dohodninskem davku najkasneje do

konca februarja t. l. gotovo tukaj izročé, sicer bi imeli nasledke §§ 32 in 33 zakona o dohodniskem davku sami sebi pri-pisovati.

V Ljubljani dne 12